

Jahresbericht 2013



**Deutscher Kinderschutzbund
Orts- und Kreisverband Trier e. V.
Träger des Kinderschutzdienstes**

Thebäerstr. 46, 54292 Trier

Telefon 06 51 / 999 366 200

Fax 06 51 / 999 366 209

E-Mail: info@kinderschutzbund-trier.de

www.kinderschutzbund-trier.de



die lobby für kinder

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorstand und MitarbeiterInnen	Seite 3
II.	Bericht des Vorstandes	Seite 4
III.	Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche	Seite 10
IV.	Kinderschutzdienst	Seite 16
V.	Begleiteter Umgang	Seite 17
VI.	Fachstelle „Lichtblick“	Seite 21

Ehrenamtliche Arbeit im Kinderschutzbund

VII.	Kinder- und Jugendtelefon	Seite 27
VIII.	Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus	Seite 28
IX.	Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche	Seite 29
X.	Malgruppe	Seite 30
XI.	Öffentlichkeitsgruppe	Seite 31

Arbeit auf Honorarbasis

XII.	Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder®“ und „Systemisches Elterncoaching“	Seite 32
------	---	----------

Jahresbericht 2013 des Vorstandes des DKSB Trier e.V.

I. Der Vorstand und die MitarbeiterInnen des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) Trier Orts- und Kreisverband e. V.

a) Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsführender Vorstand:

Bruno Worst	Vorsitzender
Monika Passek	stellvertr. Vorsitzende
Ute Weiersbach	stellvertr. Vorsitzende
Erika Moersdorf	Schatzmeisterin

Weiterer Vorstand:

Aurelia Bartels	Beisitz
Elke Boné-Leis	Beisitz
Annemie Klein	Beisitz
Marion Lauer	Beisitz
Ulrike Zell	Schriftführerin

Weitere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Yvonne Gouverneur	Telefonische Rechtsberatung
Andrea Förtsch-Hüfner	Ansprechpartnerin für Elternkurse/-coaching
Ilona Heise	Künstlerische Leitung der Malgruppe
Wilma Schad-Zweybrücken	Öffentlichkeitsarbeit
Doris Sproß	Leitung Krankenhausbesuchsdienst bis 31.12.2013

b) Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beratungsstelle:

Clarissa Schmithüsen	Diplom-Pädagogin / Diplom-Sozialarbeiterin
----------------------	--

Begleiteter Umgang:

Saskia Tillmanns	Diplom-Psychologin
------------------	--------------------

Fachstelle „Lichtblick“:

André Oldenburg	Dipl.-Sozial-Pädagoge/Sozialarbeiter
Melanie Wladimir	Heilpädagogin ab 01.07.2013

Kinderschutzdienst:

Inka Jasmin Desing	Diplom-Psychologin
Kirsten Erdtmann	Diplom-Päd., Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin
Anja Meine	Diplom-Pädagogin
Beate Walgenbach-Anheier	Diplom-Pädagogin

Verwaltung:

Birgit Hofmeister	Industriekauffrau
Eva Rassau	Bürokauffrau
Margarete Weber	Bürokauffrau bis 31.10.2013

c) Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Kinder- und Jugendtelefon:

Julia Gerstewitz / Martina Haasenritter-Krist	bis 31.08.2013
Tanja Demarty	ab 01.09.2013

II. Bericht des Vorstandes

1. Personalien

Zum 01.07.2013 haben wir im Bereich der Fachstelle „Lichtblick“ mit Frau Melanie Wladimir eine zweite halbe Stelle besetzt. So können wir der steigenden Anzahl der Nachfragen durch Kinder und Jugendliche sowie verschiedener Einrichtungen aus dem Kreisgebiet nachkommen.

Bis zum 31.08.2013 wurde das Kinder- und Jugendtelefon durch Frau Julia Gerstewitz und Frau Martina Haasenritter-Krist geleitet. Private Veränderungen machten eine Neubesetzung notwendig. Seit dem 01.09.2013 hat Frau Tanja Demarty die Funktion der Leitung übernommen.

In unserer Verwaltung gab es ebenfalls eine Änderung. Frau Margarete Weber beendete zum 31.10.2013 ihre Tätigkeit bei uns, um sich neuen Aufgaben zu widmen.

Frau Doris Sproß betreute die Gruppe des Kinderbesuchsdienstes im Krankenhaus bis zum 31.12.2013. Für das neue Jahr werden die anstehenden Aufgaben neu verteilt.

Allen wünschen wir in neuen Aufgabengebieten bzw. für ihr privates Leben viel Glück und Erfolg. Gleichzeitig bedanken wir uns ganz herzlich für die geleistete Arbeit und Unterstützung sowie für die uns zur Verfügung gestellte Freizeit.

2. Mitgliederversammlung 2013

Am 20.03.2013 fand die Mitgliederversammlung in unserem Hause „Meine Burg“ statt. Nach den Berichten zu den Aktivitäten des Jahres 2012 und zu den Finanzen, wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

In der vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden mit Herrn Bruno Worst als Vorsitzendem, Frau Ute Weiersbach als stellvertretender Vorsitzenden, Frau Ulrike Zell als Schriftführerin, Frau Aurelia Bartels und Frau Annemie Klein als Beisitzerinnen bisherige Mitglieder im Vorstand bestätigt.

Mit Frau Erika Moersdorf wurde die vakante Stelle des Schatzmeisteramtes wieder besetzt.

Frau Monika Passek rückte als eine weitere stellvertretende Vorsitzende in den geschäftsführenden Vorstand auf.

Frau Elke Boné-Leis und Frau Marion Lauer wurden als weitere Beisitzerinnen gewählt.

3. Statistik

Die **Mitgliederzahl** belief sich am 31.12.2013 auf **404** Personen.

Wir hatten 32 Löschungen und 30 neue Anträge auf Mitgliedschaft.

Das **Ehrenamt** kann auch in 2013 auf eine hohe Beteiligung zurückblicken.

In Zahlen heißt das:

- ehrenamtliche Stunden Vorstand: 1.466,50
- ehrenamtliche Stunden Ehrenamt: 16.942,75

Alle geleisteten ehrenamtlichen Stunden: 18.409,25

Viel Unterstützung erhielten wir wieder durch das Engagement der Gruppe der „Helfenden Hände“. Für einzelne Aktionen zu Gunsten des Kinderschutzbundes standen bis zu 26 junge Leute des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zur Übernahme der verschiedensten Aufgaben zur Verfügung.

4. Projekte

Projekt „Meine Burg“

Auch nach über 2 ½ Jahren, die wir schon in unserem Hause „Meine Burg“ tätig sein dürfen, stehen immer noch einige Veränderungen an.

Über den Förderverein wurden Gelder eingesammelt, mit denen Akustikarbeiten im Haus vorgenommen werden. Die Arbeiten sind vergeben und werden zu Beginn des Jahres 2014 in Angriff genommen.

Für unseren Malraum wurden Magnetwände in Auftrag gegeben, an welchen die Werke unserer Malgruppenkinder aufgehangen werden können.

Bedingt durch die Änderung unserer Adresse, die Vergabe neuer Rufnummern und die Einführung von SEPA wurden für alle Angebote neue Flyer entworfen und gedruckt, so dass alle Daten und Angaben aktuell sind.

In Arbeit ist die Ausstattung der Mitarbeiter/Innen des Begleiteten Umganges mit Handys zur besseren Erreichbarkeit in dringenden Fällen und zur Sicherung.

Weitere Projekte

Organisiert und betreut von unseren hauptamtlichen Mitarbeiter/Innen konnten in 2013 verschiedene interessante Projekte durchgeführt werden:

- Tagesfahrt in das „Haus der Sinne“ bei Wiesbaden
- Mädchenwochenende in Kell
- Präventionsprogramm unter dem Motto „Mutig sein tut gut“
- Mehrtägige Reittherapie für Mädchen
- Aktionswoche „Hundeführerschein“ mit Therapiebegleithunden für Mädchen/Jungen
- Erstellung eines RAP-Videos
- Langzeit-Hausaufgabenbetreuung zur Unterstützung von Kindern und Familien

Projekt „Fahrzeugkauf“

Nachdem unser momentanes Fahrzeug in die Jahre gekommen ist und die Frist abgelaufen war, für die wir unser gespendetes Fahrzeug behalten mussten, haben wir über die Anschaffung eines kleineren Fahrzeuges nachgedacht. Ein gutes Angebot zur Inzahlungnahme unseres jetzigen Fahrzeuges und eine großzügige Spende aus privater Hand versetzten uns in die Lage, uns nach einem geeigneten Neuwagen umzusehen. Die Bestellung wurde im Frühjahr 2013 vorgenommen. Technische Änderungen führten zu einem späteren Produktionsbeginn, so dass die Auslieferung erst im Januar 2014 erfolgen kann.

Projekt SEPA – Umstellung

Die Verwaltung war in 2013 mit der Umstellung des Geldverkehrs auf SEPA stark in Anspruch genommen. Alle Mitglieder wurden schriftlich über die Umstellung informiert. Das gesamte System musste angepasst und im Probelauf getestet werden. In diesem Zuge wurde der Geldverkehr auf Online-Banking umgestellt.

5. Finanzen

a) Allgemein

Die in 2013 noch offenen Fragen im Zusammenhang mit der möglichen Kürzung der Zuschüsse durch die Verwaltung der Stadt Trier wurden geklärt. Der Verein erhält weiterhin die bisher gewährten Zuschüsse.

Weitere Modalitäten wurden in Gesprächen zum Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen besprochen, die im Dezember stattfanden. Grundlage dafür waren die Kosten- und Finanzierungspläne für die Jahre 2015 – 2017. Dabei ging es auch um die Anpassung der Zuschüsse, die seit 2005 praktisch unverändert geblieben sind. Seitens der Verwaltung des Kreises gibt es zur Zahlung bzw. zur Erhöhung von Zuschüssen keine neuen Erkenntnisse. Auch hier datieren die letzten Anpassungen aus dem Jahr 2006. Eine mehrfach beantragte Bezuschussung der Fachstelle „Lichtblick“ ist bisher nicht erfolgt.

Insgesamt ist die Lage angespannt, da wir als Verein momentan mit annähernd 40 % Eigenanteil an den Ausgabekosten beteiligt sind.

Zur Verbesserung unserer Situation werden weitere Anträge zur Erhöhung der Zuschüsse an die Verwaltungen von Stadt und Kreis erfolgen.

b) Weitere finanzierte Maßnahmen

für das Kinder- und Jugendtelefon (KJT):

2 Fortbildungen, Supervision, eine Ausbildung für BeraterInnen am Telefon, die Teilnahme an der Mitgliederversammlung „Nummer gegen Kummer“

im Bereich des Begleiteten Umganges (BU):

2 Fortbildungen, Supervision

beim Krankenhausbesuchsdienst:

1 Fortbildung, Supervision

bei der Leitung des Kurses „Starke Eltern - Starke Kinder®“:

1 Elternkurs abgeschlossen, 1 Elternkurs begonnen, Teilnahme am Regionaltreffen

im Bereich der hauptamtlichen MitarbeiterInnen:

Fortbildungsmaßnahmen, Fortbildungstage und die Teilnahme an Arbeitskreisen, Regionaltreffen, Bundestagungen, Fachtagen und die Supervisionen

c) Fachstelle „Lichtblick“

Wie im Bericht zu Jahr 2012 angekündigt, haben wir die Besetzung einer weiteren halben Stelle vorgenommen. Diese wurde in 2013 wiederum nur durch Eigenmittel finanziert.

Mit dieser Einstellung setzen wir ein Zeichen für die besondere Wichtigkeit dieser Anlaufmöglichkeit für Kinder und Jugendliche, die nach ihrer Wiederinbetriebnahme ständig höhere Nachfragen verzeichnen konnte.

Ganz besonders freuen wir uns über die Anfragen, die uns von verschiedenen Einrichtungen aus dem Kreisgebiet erreichen. Hier wurden schon verschiedene Konzepte auch für externe Maßnahmen vorgestellt und durchgeführt.

d) Förderverein des Kinderschutzbundes

Im Jahre 2013 hatte sich der Förderverein des Kinderschutzbundes insbesondere die Beschaffung von Geldern zur Finanzierung der Fachstelle „Lichtblick“ zur Aufgabe gemacht. Durch viele Veranstaltungen und Benefizkonzerte, bei denen sich wieder viele Künstler und Akteure unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, konnten notwendige Mittel für die Unterstützung der Fachstelle und für weitere Angebote innerhalb des Kinderschutzbundes aufgebracht werden.

Besonderer Dank gilt auch dieses Jahr wieder unserer Elke Boné-Leis, die mit viel privatem Engagement mithalf, wieder ganz tolle Veranstaltungen für viele interessierte Besucher auf die Beine zu stellen. Beispielhaft zu erwähnen sind die Veranstaltungen im Rahmen von „Literatur on tour“ und das Benefizkonzert von „NAGOMI“ in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft im Kurfürstlichen Palais.

6. Dank

Dank an alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des DKSB für den im Jahre 2013 geleisteten Beitrag.

Dank an die Vertreter der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg, die uns ihre Unterstützung gewährten.

Dank an die Ministerien in Rheinland-Pfalz, die bei der Erfüllung unserer Aufgaben mitwirkten.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Unterstützung durch die Sparkasse Trier und der Volksbank Trier, durch die viele Projekte erst durchführbar waren.

Dank an alle Winzer, Kellereien, Getränkelieferanten, Bäcker, Metzger und sonstigen Gönner für gespendeten Wein, Sekt und Backwaren u.a., durch deren Verkauf ein zusätzlicher Erlös für unsere Einrichtung erzielt wurde.

Dank an alle Künstler, Musiker, Schauspieler und Veranstalter, die sich bei vielen Veranstaltungen unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellten.

Besonderer Dank an die Schülerinnen und Schüler des FWG, die sich unter dem Namen „Helfende Hände“ bei vielen dieser Veranstaltungen aktiv beteiligten.

Dank für viele Blumenpräsentate hiesiger Blumenläden und den gespendeten Blumenschmuck, der unseren Zugangsbereich zu „Meine Burg“ verschönerte.

Danke für das Rasenmähen, Heckenschneiden und Unkrautjäten.

Danke an den „Trierischen Volksfreund“ und den „Wochenspiegel“ und allen anderen medialen Organen die uns mit guten Berichten und Anzeigen der Trierer Bevölkerung und den Leuten des Umlandes näher brachten.

Besonderer Dank dem „Wochenspiegel“ für die Berichterstattung über das Projekt „Lichtblick“.

Besonderer Dank dem „Trierischen Volksfreund“, der über die soziale Plattform „Meine Hilfe zählt“, die Förderung verschiedenster Bedarfe unserer pädagogischen Projekte, durch Spenden, ermöglicht.

7. Annexe

Für alle, die ihre Verbundenheit mit dem Kinderschutzbund und seinen Angeboten für Kinder und Jugendliche auf andere Weise zeigen wollen, ist an dieser Stelle noch einmal unser Spendenkonto bei der Sparkasse Trier angegeben:

IBAN : DE17 5855 0130 0000 1322 82

BIC : TRISDE 55

Auf Wunsch wird gerne eine Spendenquittung ausgestellt.

8. Auflistung von Terminen des Vorstandes

Interne Treffen:

- Vorstandssitzungen (9)
- Mitgliederversammlung DKSB Trier
- Treffen mit Jörg Hausmann (Vorsitzender Förderverein)
- Sitzung des Fördervereins
- Bewerbungsgespräche / Einstellungsgespräche
- Betriebsausflug (nach Saarbrücken)
- Besuch beim Krankenhausbesuchsdienst (mit Ehrung von Elisabeth v.d. Heiden)
- Workshop Vorstand und Team in Pfalzel
- Feier zum 20sten Jubiläum des Krankenhausbesuchsdienstes im DKSB
- Weihnachtsfeier BU
- Weihnachtsfeier KJT
- Weihnachtsfeier „Lichtblick“-Kinder

Regionale Treffen:

- Sitzung Jugendhilfeausschuss Stadt Trier (9)
- Treffen mit Ausschuss des Jugendparlamentes („Open air“)
- Treffen mit Thomas Fries, Stadtverwaltung Trier („Open air“)
- Treffen mit JA Kreis Trier-Saarburg (2)
- Treffen mit JA Stadt Trier (Achim Hettinger, Bettina Mann, Vicky Parsunka)
- Treffen mit Bettina Mann, Verwaltung des Jugendamtes (Präsentation Flyer)
- Treffen Mitglieder DPWV (6)
- Treffen Mitglieder des Stadtjugendringes
- Treffen mit Vertretern der KPMG (Frau Gehlen, Frau Marczinczyk)
- Netzwerkkonferenz der Jugendämter „Gemeinsam für den Kinderschutz“

Überregionale Treffen:

- Landesmitgliederversammlung des Landesverbandes in Mainz
- Trägertreffen der Kinderschutzdienste in Mainz
- Kinderschutztage/Bundesmitgliederversammlung in München
- Jahreskonferenz des LV in Mainz
- Kassenprüfung beim Landesverband in Landau
- Mitgliederversammlung des DPWV in Spiesen-Elversberg
- Fortbildung „Geld für die Arbeit des DKSB“ des LV (Herr Briesen, Mainz)
- Plenarsitzung im MGH Saarburg (2)

Spenden:

- Spendenübergabe durch Vorstand der Sparkasse
- Spendenübergabe durch Eurobase GmbH, Mertert
- Spendenübergabe für KSD durch LOTTO Rheinland-Pfalz (in Mainz)

Veranstaltungen:

- Neujahrsempfang der SPD in den Viehmarktthermen
- Buchlesungen mit Hans Muth (in Hermeskeil, Schillingen, Naurath/Wald)
- Bücherlesung mit Franziska Wonnebauer u. Michaela Knospe im DKSB
- Buchlesung in der Stadtbibliothek Saarburg
- Buchlesungen in der Steipe und der Meyerschen Buchhandlung in Trier
- „Open air“ – Kino des JuPa im Ex-Haus
- Jubiläumsfeier der Kostka-Stiftung in Olewig
- Podiumsdiskussion des DPWV mit Vertretern der politischen Parteien (in der FHS)
- Treffen zur Aktion „Aktiv gegen Armut“ der Caritas in Euren (Dr. Bernd Kettern)
- Präsentation des DKSB bei der Evangelischen Stadtmission, Kaiserstrasse Trier

- Präsentation des DKSB bei der Frauengemeinschaft Euren (Frau Hammes)
- Besuch des Aktionstages der Fa. Lambert, Gartenbau mit Info-Stand DKSB
- Verleihung Kinderschutzpreis im Schloss Waldthausen
- Aktion „Trier spielt“
- Baumschule Bösen mit Weihnachtsaktion
- Jubiläumskonzert in der Arena
- Designer-Markt am Moselufer mit Kinderbetreuung

Benefizveranstaltungen:

- „NAGOMI“, Matinee der Deutsch-Japanischen Gesellschaft im Kurfürstlichen Palais
- Autorenlesung mit Weihnachtskonzert mit Thomas Kiessling in Waldweiler
- Konzert mit „Die Heidweilers“ in Holzerath

Sonstige Termine:

- „Weiberfastnacht“ auf dem Hauptmarkt (als Jugendschutzbeauftragter im JHA)
- Treffen mit Vertreter der Sparkasse
- Treffen mit Herrn Fusenig, Fa. Hess (Fahrzeugkauf)
- Treffen mit Herrn Dietert (Präsentation KALIPZO)
- Treffen mit Herrn Nebauer (Akustik im KiBu) in Großlittgen u. DKSB
- Treffen mit Herrn Hött (Akustik im DKSB)
- Treffen mit Fa. Peifer (Verdunkelungsrollos im Treffpunkt)
- Treffen bei Fa. Kanter&Schlosser (Magnetwände für Malraum)
- Treffen mit Andrea Kupfer (bob-design)
- Treffen mit Ingo Hermann (2sales) zwecks Kaufberatung TV-Anlage
- Abschlusstag des Hundeführerscheines in Brauneberg (Beförderung der Kinder)
- Interview durch Studentinnen (für KPMG)
- Verabschiedung Frau Grewe (Supervisorin)
- Selbstabholung eines Baumes im Stadtwald bei Ehrang zur Weihnachtsdekoration
- Anwesenheit beim Verkaufstand auf dem Trierer Weihnachtsmarkt

III. Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche

**Solange Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie älter sind, gib ihnen Flügel.
(Indisches Sprichwort)**

1. Allgemeines zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle sieht ihre Aufgabe darin, das, was Kinder und Jugendliche bewegt und beschäftigt, was Einfluss auf ihr Leben nimmt, in den Blick zu nehmen. Die sich zunehmend verändernde gesellschaftliche Situation und die damit einhergehenden Anforderungen und die Veränderungen in ihrem Leben, erfordern immer wieder Begleitung und ein offenes Ohr. Kindheit und Jugendzeit gestalten sich heutzutage oft genug nicht einfach mehr selbstverständlich und behütet, sondern eben auch belastet und mit Problemen befrachtet.

Die Beratungsstelle versteht sich als Präventions- und Unterstützungsangebot für Kinder und Jugendliche. Es geht darum, diese zu ermutigen und zu unterstützen, veränderte und sie belastende Lebenssituationen zu verstehen, angemessen darauf zu reagieren und aktiv damit umzugehen. Eltern und andere Bezugspersonen werden darin unterstützt, Umbruchs- bzw. Übergangssituationen im Leben der Kinder und Jugendlichen zu verstehen. Gemeinsam werden Wege und Möglichkeiten entwickelt adäquat zu handeln. Ihre Stärken, Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten sind dabei handlungsleitend.

Das Leitbild des Deutschen Kinderschutzbundes gilt als Grundlage der inhaltlichen Arbeit der Beratungsstelle.

Das Beratungsangebot steht Jugendlichen und Kindern sowie Eltern, anderen Sorgeberechtigten und sonstigen Bezugspersonen aus der Stadt Trier und dem Kreis Trier-Saarburg zur Verfügung. Es unterstützt bei Fragen in schwierigen Lebenssituationen, u.a. bei Erfahrungen mit Trennung und Scheidung, Tod und anderen Verlusterfahrungen, Konflikten innerhalb der Familie und allgemeinen Lebensfragen von Jugendlichen.

Das Angebot ist freiwillig, kostenfrei und auf Wunsch anonym.

Zum Angebot der Beratungsstelle zählen:

Beratung und Begleitung für Kinder und Jugendliche sowie Beratung für Eltern und andere Bezugspersonen; Familienberatung; Beratung in der Schule; themenorientierte Gruppenangebote nach Bedarf; Arbeitskontakte mit anderen Institutionen.

Hauptamtliche Mitarbeiterin

Clarissa Schmithüsen, Dipl.-Sozialarbeiterin/Dipl.-Pädagogin

Zusatzqualifikationen: Gesprächs-, Spiel- und Traumatherapie, Biografiearbeit und Trauerbegleitung. Zur Zeit berufsbegleitend Ausbildung zur Supervisorin.

Die Stelle ist eine Teilzeitstelle mit 19,25 Stunden.

2. Beratungsangebote

2.1 Formen der Beratung

Kurzberatungen

Darunter fallen die Beratungen von Kindern und Jugendlichen und/oder deren Bezugspersonen (Eltern, Großeltern) sowie Fallberatungen mit Vertreterinnen verschiedener Institutionen mit *bis zu 3 Beratungskontakten*.

Intensive Beratungen

Darunter fallen die Beratungen und Begleitungen von Kindern und Jugendlichen oder deren Bezugspersonen mit *mehr als 3 Beratungskontakten*.

Beratung in der Schule

Seit **fast 10 Jahren** gehört zum Schulalltag der Keune - Grundschule in Trier die **Beratung in der Schule** als präventives und niederschwelliges Angebot des Kinderschutzbundes. 1mal in der Woche bietet die Beratungsstelle Beratung vor Ort an. Schüler und Schülerinnen können an einem Schulvormittag innerhalb ihrer Schule die Möglichkeit nutzen, in einem für sie geschützten und sicheren Rahmen über das, was sie bewegt und beschäftigt, zu sprechen. Dem Lehrerkollegium sowie den Eltern steht ebenfalls nach Absprache das Beratungsangebot des Kinderschutzbundes zur Verfügung.

Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter

Seit 2012 bietet die Beratungsstelle für verwitwete alleinerziehende Mütter eine Gruppe an. Die Anregung dafür kam von einer selbst betroffenen Mutter, die die Beratung in der Beratungsstelle in Anspruch genommen hatte. Sie suchte nun eine Möglichkeit, sich mit anderen Müttern in vergleichbarer Lebenssituation auszutauschen. Wichtig war ihr dabei auch, dass die Kinder sich kennenlernen würden und sich bei Bedarf über ihre Erfahrungen und ihr Erleben austauschen könnten.

2.2 Verlauf eines Beratungsprozesses

Im vergangenen Jahresbericht habe ich als Beispiel der Arbeit einen ausführlichen Beratungsprozess einer Trennungsfamilie mit dem Blick auf die Kinder beschrieben. In diesem Jahr gehe ich auf die Gruppe verwitweter alleinerziehender Mütter ein mit dem Blick auf die Herausforderungen und Veränderungen, die sich für Mutter und Kinder nach dem Tod des Partners bzw. des Vaters ergeben.

Seit Herbst 2012 treffen sich früh verwitwete Mütter regelmäßig (1x im Monat für ca. 2 Stunden) in den Räumen des Kinderschutzbundes zum Austausch über ihre derzeitige veränderte familiäre Situation. Die Todesfälle der jeweiligen Partner liegen unterschiedlich lang zurück. Das hat zur Folge, dass die Frauen untereinander von den Erfahrungen der anderen profitieren können. Das führt dazu, dass jede von ihnen in ihrem Prozess an einer anderen Stelle steht. Sie geben sich in ihrem Erfahrungsaustausch gegenseitigen Halt, sie geben sich Trost durch Anteilnahme und Identifikation.

Neben diesen Gesprächen ist ihnen besonders wichtig, dass ihre Kinder sich untereinander kennenlernen und damit erfahren, dass sie mit dem Tod des Vaters nicht alleine sind. Aus diesem Wunsch heraus treffen sich die Familien (Mütter und Kinder) zusätzlich an 3 Nachmittagen zu gemeinsamen Aktivitäten.

Die Begegnungen der Familien fördert bei 3 Jungen, 8 – 10 Jahre alt, die Bereitschaft, sich als kleine Gruppe gesondert zu treffen, was dann auch öfters stattfand. Die Jungen sprachen wenig über ihre Situation. Sie spielten vielmehr miteinander und drückten ihre Erlebnisse gestalterisch aus mit einem Grundgefühl, eine 'eingeschworene Gemeinschaft' zu sein.

Zudem traf sich 1 Mädchen, 17 Jahre alt, ca. ½ Jahr mit einer gleichaltrigen Jugendlichen, die nicht zu den Familien gehörte. Sie hatte allerdings vergleichbare Erfahrungen gemacht und kam deswegen in die Beratungsstelle. Nachdem die beiden jungen Mädchen sich kennen gelernt und gegenseitig Vertrauen aufgebaut haben, tauschten sie sich über ihr Erleben aus. Für sie war wichtig, dass beide wussten, von was sie redeten, was sie bewegte und traurig machte. Sie haben über ihre Ängste, aber auch über Freundschaften und Zukunftspläne gesprochen. So konnten sie ein Stück ihres Weges gemeinsam gehen, sich gegenseitig stützen und Mut machen. Sie konnten ihre Ressourcen erkennen, die ihnen helfen können, mit der neuen Lebenssituation leben zu lernen.

Alle Beratungsprozesse wurden von der Mitarbeiterin der Beratungsstelle moderiert und fachlich begleitet mit der Partizipation der Mutter, die diese Gruppenarbeit initiiert hatte. Zu der genannten Beratungszeit kommt noch die Zeit hinzu, die benötigt wurde für die Planung der Gruppe sowie die Zeit für Vor- und Nachbereitung der verschiedenen Settings.

3. Projekte:

2013 wurde zum ersten Mal eine 3-tägige Freizeit in Kell am See für Mädchen aus dem Beratungskontext des Kinderschutzbundes angeboten. Ziele dieser Freizeitaktivität waren u.a., ihnen ein Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen, die soziale Kompetenz zu fördern und die Selbstsicherheit zu stärken. Beabsichtigt ist, dass auch 2014 wieder eine mehrtägige Freizeit für Mädchen angeboten wird. Sie hat sich als eine gute Ergänzung zur Beratungsarbeit herausgestellt.

4. Zahlen

4.1 Kurzberatungen (bis zu 3 Beratungskontakten)

2013 wurden insgesamt **45** Kurzberatungen durchgeführt.

Davon waren **32** Einzelberatungen und **13** Fallberatungen von Vertreterinnen verschiedener Institutionen.

In Anspruch genommen wurden die Kurzberatungen von 4 weiblichen Jugendlichen, 16 Jahre alt, von 30 Frauen, 5 Männern, 13 Ansprechpartnerinnen verschiedener pädagogischer Institutionen (u.a. Hort, Schule, Jugendeinrichtungen)

4.2 Intensive Beratungen (mehr als 3 Beratungskontakte)

2013 kam es insgesamt zu **27** intensiven Beratungsprozessen.

Sie wurden von 7 weiblichen Jugendlichen im Alter von 8 – 18 Jahren und 1 männlichen Jugendlichen, 11 Jahre alt, zudem von 12 Müttern, 7 Vätern, 1 anderen Sorgeberechtigten und 2 sonstigen Bezugspersonen in Anspruch genommen.

Von diesen Beratungen waren 8 Elternberatungen getrennt lebender Eltern. Im Vergleich zum Vorjahr ist an dieser Stelle hervorzuheben, dass 2012 die Elternberatungen Kurzberatungen waren. Es ist festzustellen, dass im Berichtsjahr die Eltern vor bzw. nach Trennung sich gemeinsam auf einen längeren Beratungsprozess eingelassen haben.

8 Beratungsverläufe erfolgten in einem Zeitraum bis zu 6 Monaten und 8

Beratungsverläufe zwischen 6 und 12 Monaten, 11 Beratungsverläufe dauerten länger als ein Jahr.

12 Beratungen wurden 2013 beendet, 15 Beratungen werden 2014 weitergeführt.

4.3 Beratung in der Schule

Insgesamt nahmen **48 Schüler und Schülerinnen der Keune-Grundschule**, 23 Jungen und 25 Mädchen, aus allen Klassenstufen das Angebot des Kinderschutzbundes an. An **28 Beratungsvormittagen** fanden **205 Gespräche** statt. Diese Gespräche teilten sich auf

in 93 Gespräche mit einem Schüler oder einer Schülerin, 43 Gespräche mit jeweils 2 Schülern/Schülerinnen und 69 Gespräche mit mehr als 2 Schülern/Schülerinnen (kleine Gesprächsgruppen). 11 Jungen und 6 Mädchen nahmen schon 2012 das Gesprächsangebot in Anspruch. 8 Jungen und 6 Mädchen suchten in unterschiedlicher Zusammensetzung als Gruppe nach Lösungsmöglichkeiten für ihre Probleme und Fragen. Es fanden 3-10 Gespräche statt. 5 Mädchen und 4 Jungen wurden intensiv beraten. In diesem Rahmen fanden zwischen 5 bis 10 Kontakte statt.

Weitere Gespräche

Mit den Lehrerinnen, der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung der Schule konnten insgesamt 28 Gespräche geführt werden. Hinzu kamen 4 Schüler – Lehrer – Gespräche und 3 Eltern – Kinder – Gespräche

4.4 Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter

5 Mütter haben sich 1x im Monat für ca. 2 Stunden getroffen. Außerdem verbrachten die Mütter gemeinsam mit ihren 7 Kindern 3 Nachmittage zusammen.

4.5 Projektarbeit

An der Mädchengruppe nahmen 8 Mädchen im Alter von 8-10 Jahren teil. Im Anschluss an das Wochenende fand zudem ein Nachtreffen im Kinderschutzbund statt.

4.6 Zusammenfassung der Daten

Im Jahr **2013** nahmen **94 Menschen** das Beratungsangebot **in** der Beratungsstelle wahr: 19 Kinder und Jugendliche, 62 Eltern und andere Bezugspersonen sowie 13 Vertreterinnen verschiedener Institutionen. Insgesamt wurden **72** Beratungen durchgeführt.

Verteilung auf Stadt- und Kreisgebiet:

46 Personen, davon 15 Ansprechpartnerinnen aus Schulen und anderen pädagogischen Institutionen, kamen aus der Stadt Trier.

44 Personen kamen aus dem Kreisgebiet Trier-Saarburg und 4 Personen von außerhalb.

Die **Beratung in der Schule** wurde von **insgesamt 48** SchülerInnen und **8** LehrerInnen in Anspruch genommen.

Insgesamt wurden somit mit **150** Personen Beratungsgespräche geführt.

Zeitungsfang

Wie im Vorjahr fielen insgesamt ca. 550 Stunden für Beratung an.

Davon waren:

330 Stunden für intensive Beratung und Kurzberatung,

145 Stunden für Beratung in der Schule

70 Stunden für die Beratung in Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter

5. Beratungsanlass:

5.1 Beratungsstelle

Auch im Berichtsjahr dominieren wieder solche Themen, die mit Trennung und Scheidung bzw. mit Erfahrungen im Umgang mit dem Tod nach Krankheit, Unfall bzw. Suizid zu tun haben.

Die **Jugendlichen** nahmen vor allem Kontakt zur Beratungsstelle auf, weil sie den Verlust eines Familienmitgliedes durch Tod bearbeiten wollten. Dabei ging es insbesondere darum, sich mit dem Erleben von Sterben, (plötzlichen) Tod und Trauer auseinander zu setzen, Wege des Umgangs damit zu entwickeln und mit der veränderten Lebenssituation leben zu lernen.

Die **Eltern** nahmen vor allem Kontakt zur Beratungsstelle auf, wenn es um Trennung bzw. Scheidung ging. Dabei spielten besonders eine Rolle Probleme bei der Gestaltung der Umgangsregelung, auffällige Verhaltensweisen bei ihren Kindern, eine Neuorientierung nach der Trennung, aber auch klärende Fragen und fachliche Unterstützung **vor** der Trennung der Eltern.

Gleichbleibend intensiv wird die Beratungsstelle von unterschiedlichen Institutionen für fachliche Beratung besonders in den Bereichen 'Tod und der Umgang damit' sowie Familien in 'Trennungs- und Scheidungssituation' in Anspruch genommen.

5.2 Schule

Wie im Vorjahr beschäftigten u.a. folgende Problembereiche die Jungen und Mädchen:
Familienprobleme: Trennung der Eltern mit der Auswirkung auf das Leben des Kindes; Konflikte mit Geschwistern, mit den Eltern; Tod bzw. Krankheit eines Elternteiles; Migration.

Persönliche Lebenssituation: psychische Verfassung; Integration; körperliche Veränderung; Schulwechsel.

Schulprobleme: Konflikte unter den Klassenkameraden; Probleme innerhalb der Klassengemeinschaft; Probleme mit Freundschaften untereinander.

Seit 2012 ist in der Schule eine Schulsozialarbeiterin tätig. In Kooperation mit ihr konnten die Gespräche mit und die Begleitung von einzelnen Schülern und Schülerinnen intensiviert werden. In Absprache mit den Lehrern und im Einvernehmen mit den Eltern war es möglich längerfristige und zeitintensivere Beratungsprozesse durchzuführen.

6. Konzeptionelle Aufgaben

Auch im Berichtsjahr wurden im Sinne einer gemeinsamen Außendarstellung der Fachstellen des Kinderschutzbundes und einer gemeinsamen Basis der beraterischen Arbeit in und mit dem Team des Kinderschutzbundes grundsätzliche inhaltliche Fragen bearbeitet. In diesem Zusammenhang fand auch ein Teamtage mit Team und Vorstand statt.

7. Arbeitskontakte mit anderen Institutionen

Hier werden alle die Aktivitäten aufgeführt, die gemeinhin als 'net-working' bezeichnet werden. Sie schaffen die notwendigen Kontakte zur Professionalisierung der Arbeit im Interesse der Kinder und Jugendlichen. Sie qualifizieren die Mitarbeiterin durch die Kompetenz anderer im fachlichen Austausch. Sie verstärken die Wahrnehmung des Kinderschutzbundes in der Öffentlichkeit als ernsthaften, gesellschaftlich wirkenden Partner.

Zu nennen sind:

Kollegialer Fachaustausch mit Schulsozialarbeiterinnen und einer Schulpsychologin;
Informationsabend für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Begleiteten Umgangs beim Kinderschutzbund;
Themenabend für ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KJT beim Kinderschutzbund;
Mitarbeit und kollegialer Austausch im Netzwerk 'Trauerbegleitung' der Stadt Trier;
Seminar für Grundschullehrerinnen zum Thema 'Kinder und Trauerbegleitung';
Mitbeteiligung an der Ausbildung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im ambulanten Kinderhospizdienst;
Teilnahme an der Jahreskonferenz des Kinderschutzbundes, Landesverband Rheinland-Pfalz.

8. Resumée

Nach wie vor erweist sich die Terminierung von Beratungsangeboten sowohl für die Kinder und Jugendlichen, als auch für die Eltern immer wieder als schwierig. Ganztagschule, Freizeitaktivitäten, zeitliche Arbeitsbedingungen der Eltern, die Wohnsituation der getrennt lebenden Eltern verursachen u.a. diesen Umstand.

Insbesondere bei den Beratungen innerhalb der Schule aber auch in der Trennungsberatung stellt der sogenannte „Migrationshintergrund“ eine besondere Herausforderung dar. Bei den Schülern und Schülerinnen geht es eher um die Gestaltung des alltäglichen Lebens mit unterschiedlichen kulturellen Voraussetzungen und Erwartungen, was nicht immer einfach für sie ist.

Für getrennt lebende Eltern, die aus unterschiedlichen Ländern stammen, besteht die Herausforderung u.a. darin, trotz unterschiedlicher Herkunft, im Sinne des Kindes als Eltern verantwortlich zu handeln. Diese Beratungen bringen eine besondere Verdichtung von Problemen mit sich.

Die Gespräche in der Schule mit Eltern und Kindern zusammen könnten bei größerem Zeitbudget vor Ort sicherlich noch mehr intensiviert und verstärkt werden.

Auch in diesem Jahr soll wieder auf die verlässliche und intensive Kooperation mit den unterschiedlichen Institutionen in der Stadt Trier und dem Kreis Trier - Saarburg hingewiesen werden. Dieses möchte ich zum Schluss an einem Beispiel verdeutlichen. Fast zeitgleich erhalten die Villa Kunterbunt und die Beratungsstelle Kenntnis über eine Familie, die durch die Erfahrung mit dem plötzlichen Tod innerhalb der Familie in eine überaus schwierige Situation geraten ist. In einem fachlichen Gespräch mit der Kollegin der Villa Kunterbunt wurde rasch klar, dass nur durch eine zeitnahe Zusammenarbeit die Familie unterstützt und ihr damit geholfen werden kann. So wurden die Kompetenzen und das jeweilige Zeitbudget abgeklärt und Aufgaben wurden untereinander aufgeteilt. Gemeinsam wurden Beratungsgespräche mit der Familie geführt. Auf diesem Wege konnte der Familie bereits entscheidend geholfen werden. Es werden weiterhin auch 2014 immer wieder gemeinsame Gespräche mit der Familie sowie ein fachlicher Austausch notwendig sein. Die Kooperation gestaltete sich bisher sehr effektiv und war geprägt von guter kollegialer Partnerschaft, wenn auch in hohem Maße zeitintensiv.

IV. Kinderschutzdienst

In 2013 bearbeiteten die Mitarbeiterinnen des KSD insgesamt 196 Fälle (vgl. 2012 - 142 Fälle). Davon kamen 35% (2012 - 31%) aus dem Kreis- und 61% aus dem Stadtgebiet (2012 - 59%). 4% der Anfragen stammten aus anderen Landkreisen wie z.B. Bernkastel-Wittlich, die über keinen eigenen Kinderschutzdienst verfügen. In diesen Fällen wurden lediglich kurze Beratungen und Clearings vorgenommen.

Von den 196 Beratungen wurden 55% als Kurzberatungen (2012 - 57%) und 45% (2012 - 43%) als längerfristige Beratungen/Begleitungen durchgeführt. Etwa die Hälfte der längerfristigen Beratungen wurde aus dem Vorjahr übernommen. Von den 196 Beratungen im Berichtsjahr waren 9% Fachberatungen, 7% Beratungen nach §8a/§8b. Fast 80% der Fachberatungen wurden von Institutionen und MitarbeiterInnen aus der Stadt Trier angefragt. Auch alle Anfragen nach einer Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft stammten aus der Stadt Trier.

Bei 69% der in 2013 vom KSD begleiteten Kindern/Jugendlichen handelte es sich um Mädchen. Davon hatten 23% einen Migrationshintergrund, 79% der Mädchen waren wegen sexueller Gewalt oder dem Verdacht darauf beim KSD angebunden. Zusätzlich wurde ersichtlich, dass die Belastung durch familiäre Problemlagen in diesem Jahr auffallend hoch war. Die betreuten Mädchen waren zwischen 6 und 18 Jahren alt. Der Altersschwerpunkt lag im Bereich der 6-15jährigen.

Bei 18% der betreuten Jungen lag ebenfalls ein Migrationshintergrund vor. Auch in der Jungenarbeit des KSD lag der Schwerpunkt der Arbeit eindeutig auf erfolgter oder vermuteter sexueller Gewalt (68%). Auch hier überwog bei den weiteren Problematiken die Belastung durch familiäre Problemlagen. Der Altersschwerpunkt der Jungenarbeit lag bei den 3-12jährigen.

In knapp 30% der Fälle wurde 2013 entweder vor oder während der Betreuung durch den KSD eine Anzeige erstattet. Von den Strafanzeigen wurden 40% durch die Eltern eingeleitet, 25% durch die Betroffenen.

Am häufigsten kooperierten die Mitarbeiterinnen des KSD mit den Jugendämtern, Schulen und Kindertagesstätten.

V. Begleiteter Umgang

1.1 Personelle Struktur

Im Begleiteten Umgang werden Kontakte zwischen Kindern und getrennt lebenden Elternteilen oder anderen wichtigen Bezugspersonen im neutralen Rahmen des Kinderschutzbundes durch geschulte Mitarbeiterinnen begleitet und unterstützt. Strukturierendes Merkmal des Arbeitsbereiches „Begleiteter Umgang“ des Kinderschutzbundes ist die ergänzende Zusammenarbeit von hauptamtlicher und ehrenamtlicher Tätigkeit. Daraus ergeben sich bestimmte Fragestellungen und Problemlösungen.

1.1.1 Hauptamtlicher Tätigkeitsbereich

Der hauptamtliche Tätigkeitsbereich beinhaltet die Projektleitung (Projektsteuerung, Budgetierung und Evaluation), die Beratung von Eltern und Kindern, den Austausch mit Jugendämtern, Gerichten und anderen Fachstellen, das Schreiben von Beurteilungen und Berichten, die Teilnahme an den Arbeitskreisen der Stadt, des Kreises und des Landes sowie die Schulung, Betreuung und Supervision der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Der Stundenumfang der Stelle beträgt 19,5 Wochenstunden.

Die hauptamtliche Mitarbeiterin ist Mitglied im „Landesarbeitskreis Begleiteter Umgang“ und im „Arbeitskreis Trennung und Scheidung“ der Stadt Trier.

In 2013 wurde, wie auch im Vorjahr, die Leitbildarbeit im Großteam voran getrieben. Auch in 2014 soll dies weiter verfolgt werden. Für den Sommer wird angestrebt, in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle eine Gruppe für von Trennung und Scheidung betroffene Kinder anzubieten.

Die Mitarbeiterin erhält regelmäßige Fallsupervision in einer Kleinstgruppe und es findet regelmäßige Intervision mit drei KollegInnen statt. Zusätzlich befindet sich die Fachkraft in Weiterbildung zur psychologischen Psychotherapeutin für Verhaltenstherapie.

1.1.2 Ehrenamtlicher Tätigkeitsbereich

Die Aufgabe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ist die tatsächliche Begleitung der Umgangskontakte zwischen dem jeweiligen Elternteil und den Kindern. Die Begleiterinnen tragen hierbei die Verantwortung für das Wohl des Kindes, für dessen Schutz und Sicherheit. Dies erfordert die genaue Beobachtung des Ablaufes der Kontakte und die Kompetenz, entsprechend auf die jeweiligen Bedarfe zu reagieren. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützen auf der Grundlage ihres fachkundigen Wissens den Aufbau der Kontakte, achten auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln und erstatten detailliert Bericht über den Verlauf.

Kennzeichnendes Merkmal dieser Aufgabenteilung ist zudem, dass die in den Kontakten anwesende Person nicht direkt in die Beratung der Eltern oder die formelle Gestaltung der Kontakte involviert ist. Der Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen dient also nicht allein der Kosteneffizienz oder größerer zeitlicher Flexibilität, sondern hat auch die Funktion, den Elternkonflikt möglichst konsequent aus der Umgangssituation heraus zu halten und eine Begleitperson bereit zu stellen, die wirklich ausschließlich für die Belange der begleiteten Kinder zuständig ist.

Alle Begleiterinnen haben eine über 40-stündige einrichtungsinterne Schulung durchlaufen, die sie speziell auf die Anforderungen im Begleiteten Umgang vorbereitet. Anschließend erhalten die Begleiterinnen monatliche Supervisionen und regelmäßige Fortbildungen.

Im Jahr 2013 hat der Orts- und Kreisverband Trier e.V. zehn neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen für den Begleiteten Umgang ausgebildet und wir freuen uns sehr, diesmal auch männliche Mitglieder im Team begrüßen zu können. Es sind somit seit Dezember 2014 insgesamt 20 Ehrenamtliche im BU aktiv.

1.2 Maßnahmen

1.2.1 Gründe für den Begleiteten Umgang

Die Gründe für die Inanspruchnahme begleiteter Umgangskontakte sind von Fall zu Fall unterschiedlich gelagert und folgen jeweils einer eigenen Fallgeschichte. In der überwiegenden Zahl der Fälle ist die Kommunikation zwischen den beiden Elternteilen nachhaltig gestört, was eine eigenständige Regelung der Umgangskontakte erschwert bzw. zunächst nicht zulässt. Viele der im Begleiteten Umgang betreuten Eltern sind aufgrund der Dichte der Konflikte zunächst nicht in der Lage, die Bedürfnisse ihrer Kinder nach Kontakt zu beiden Eltern wahrzunehmen und ihnen nachzukommen.

Zu den häufigsten Anlässen für die Inanspruchnahme des Begleiteten Umgangs zählen massive, oft langjährige Elternkonflikte, familiäre Gewalt und Einschränkungen der umgangsberechtigten Person durch ein Suchtproblem oder eine psychische Erkrankung. In zahlreichen Fällen findet sich eine Kombination derartiger Belastungen, von denen einige häufig erst im Verlauf der Maßnahme offenkundig oder von den Teilnehmenden angesprochen werden.

Zu den besonderen Herausforderungen in der Betreuung der Familien gehört, Loyalitätskonflikte der Kinder zu erkennen und behutsam aufzulösen und die Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren. In vielen Fällen waren Kinder Zeugen familiärer Gewalt oder sucht – und erkrankungsbedingter Eskalation und benötigen viel Zeit, um erneut Vertrauen zum umgangsberechtigten Elternteil aufzubauen. Hier müssen Eltern unterstützt werden, die erforderliche Geduld aufzubringen und Ablehnung des Kindes nicht als Kritik an ihrer Person aufzufassen.

Auch Kontaktabstimmungen zwischen Vätern und Kindern, die sich bisher nicht kennen gelernt haben, gehören zu den Aufgaben des Begleiteten Umgangs. Auch diese Fälle sind zumeist von massiven Konflikten zwischen den Eltern gekennzeichnet.

1.2.2 Anzahl

Im Jahr 2013 wurden 22 Familien mit insgesamt 25 Kindern begleitet. In 2013 kamen 16 Fälle neu in den Kinderschutzbund. Sechs Familien wurden bereits 2012 begleitet und setzten die Maßnahme in 2013 fort.

Zwei der Kinder leben bei Pflegeeltern. Umgangsberechtigt waren 2013 15 Väter, sechs Mütter und in einem Fall beide leiblichen Eltern. Für eine Familie wurden lediglich die Übergaben begleitet.

1.2.3 Überweisungskontext

In 14 der begleiteten Familien ist der Begleitete Umgang durch ein Familiengericht angeordnet worden. In einem Fall wurde der BU angeordnet, konnte aufgrund der Verweigerung eines Elternteils aber nicht umgesetzt werden.

Nach wie vor wird als häufigster Grund für die Inanspruchnahme der Maßnahme ein verschärfter Elternkonflikt benannt. In immerhin fünf Fällen war der vorrangige Überweisungskontext eine psychische Erkrankung des umgangsberechtigten Elternteils. In vier Fällen wurde als vorrangiger Anlass angeführt, dass unabhängig von einer Erkrankung, Zweifel an der Fähigkeit der/des Umgangsberechtigten bestehen, das Kind adäquat zu betreuen. In nahezu allen Fällen werden zu Beginn oder im Verlauf mehrere Erschwernisse genannt, die zur Veranlassung der Maßnahme geführt haben.

1.2.4 Abschlüsse

In 2013 konnten die Umgangskontakte in neun Familien erfolgreich verselbständigt werden. Die Lösungen für die Fortführung der Kontakte sind hierbei höchst unterschiedlich. In mehreren Fällen konnte die Betreuung gelockert und in dieser Form auf Angehörige übertragen werden. Immer wieder spielen neue Rahmenbedingungen, wie Umzüge oder erneute Trennung eines Elternteils, eine wichtige Rolle. In vier Fällen kam es zum Abbruch der Maßnahme. In zwei Fällen verweigerte der umgangsberechtigte Elternteil die weitere Teilnahme, in einem Fall das Kind. Im vierten Fall wurde die Maßnahme ohne vorherige Rücksprache mit dem KSB oder Anhörung des umgangsberechtigten Vaters durch das Familiengericht beendet.

1.3 Resümee und Ausblick

In 2013 konnte die Position des KSB als Anbieter begleiteter Umgangskontakte deutlich gestärkt werden.

Die Kapazitäten der Fachkraft und des ehrenamtlichen Teams waren ab dem frühen Sommer durchgehend voll ausgeschöpft.

Im Herbst 2013 begann die Ausbildung zehn neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die seit Dezember 2013 offiziell Teil des BegleiterInnen-Teams sind. Der KSB startet somit mit hervorragender personeller Ausstattung in das neue Kalenderjahr.

Fachkraft und Team werden auch in 2014 weiter das Ziel verfolgen, in den meist von den Elternkonflikten dominierten Umgangssituationen die Bedürfnisse der betroffenen Kinder in den Vordergrund zu rücken. Wichtige Prämisse ist und bleibt hier die Haltung: „Neutralität gegenüber den Eltern, Parteilichkeit für die Kinder.“

Um dieses Ziel zu verfolgen, kann der Kinderschutzbund durch die besondere Personalstruktur in den meisten Fällen familienfreundliche Termine anbieten, und somit z.B. große Wohnortdistanz der/des Umgangsberechtigten oder Ganztagsschulbesuch berücksichtigen. Viel Wert wird dabei auch auf eine flexible Gestaltung der Übergangszeit zur schrittweisen Verselbständigung gelegt. Die grundsätzliche Möglichkeit, Kontakte auch am Wochenende anzubieten, ist für uns selbstverständlich.

Eine Herausforderung bleibt die Begleitung von Kontakten mit psychisch kranken Elternteilen. Eine Verselbständigung kann hier in bestimmten Fällen gar nicht angestrebt werden, da sich das Anlass gebende Problem weder durch die Umgangsbegleitung, noch sonstige Interventionen dauerhaft beheben lässt. Während der Begleitete Umgang als vorübergehende Intervention mit begrenzter Dauer konzipiert ist, machen wir hier die Erfahrung, dass Alternativen für betroffene Familien nicht zur Verfügung stehen und die Begleitungen im Rahmen jahrelanger „Dauerfälle“ mit ganz eigener Dynamik und ohne absehbares Ende stattfinden.

Ein weiteres häufiges Hindernis im Rahmen der Verselbständigung stellt eine große Wohnortdistanz zwischen Kind und umgangsberechtigtem Elternteil dar. So kamen teilnehmende Eltern in der Vergangenheit z.B. aus Berlin, Frankfurt, Mainz und immer wieder aus dem Kölner Raum. In den seltensten Fällen ist es realistisch und sinnvoll, Kontakte von einer zweistündigen begleiteten Situation nahtlos in einen unbegleiteten Übernachtungskontakt in einer fremden Stadt zu überführen. Kürzere Besuche beim Elternteil daheim sind logistisch aber häufig nicht umsetzbar und die Räume des Kinderschutzbundes stehen nur in Anwesenheit einer Begleitperson offen, die zur dieser Zeit oft nicht mehr erforderlich ist. Auch bei im Kreisgebiet lebenden Eltern „hakt“ die Verselbständigung nicht selten am letzten Schritt, nämlich der Auswahl eines geeigneten Ortes für die Treffen. Gründe hierfür sind beispielsweise Wohnverhältnisse des

Umgangsberechtigten, die den Bedürfnissen eines Kindes auch für einen kurzen Zeitraum nicht gerecht werden.

Die betroffenen Eltern weichen dann meist auf wenig kindgerechte, bzw. nicht dauerhaft geeignete Orte, wie McDonald`s, die Fußgängerzone, Kinos und Schwimmbäder aus. Hier entsteht erfahrungsgemäß schnell neues Konfliktpotential, wenn es z.B. (durchaus berechtigt) heißt: „Was ist denn das für ein Vater, der mit einem Sechsjährigen immer nur Fastfood essen geht?“, oder „Das ist doch keine ernsthafte Beziehung, wenn die immer nur Kinofilme anschauen!“ Kinder haben langfristig natürlich ebenfalls wenig Freude an Kontakten, die an Orten mit wenig Gestaltungsfreiraum stattfinden. Auch die schnellste Wasserrutsche im Schwimmbad wird irgendwann langweilig.

Auch in 2014 werden wir so wieder mit vielen – auch strukturellen – Problemen konfrontiert sein und hoffen, Anfang 2015 von einigen neuen Lösungsansätzen berichten zu können.

Begleiteter Umgang

Projektleitung: Saskia Tillmanns, Dipl.-Psych.

VI. Fachstelle „Lichtblick“

1. Ausgangslage und allgemeine Angaben zur Fachstelle „Lichtblick“

Laut aktuellem Drogen- und Suchtbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung (Stand: Mai 2011) konsumieren ca. 9,5 Mio. Menschen in Deutschland Alkohol in gesundheitlich riskanter Form. Alkoholsucht ist eine Familienkrankheit. Sie hat Auswirkungen auf alle Familienmitglieder. Für die Kinder gibt es keine verlässlichen Beziehungen. Es fehlen in der Familie Leitbilder und Ideale, Geborgenheit und Sicherheit. Sie leiden in der Regel sehr unter dieser familiären Instabilität, die geprägt ist von emotionaler Kälte, Respektlosigkeit und mangelnder Förderung. Diese Kinder aus suchtkranken Familien werden in der Fachwelt als die übersehene Gruppe im familiären Umfeld der Sucht bezeichnet. Allein in der BRD sind etwa 2,64 Millionen Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre betroffen. Statistisch gesehen sitzen somit in jeder deutschen Schulklasse ca. 3 Kinder aus einer Suchtfamilie. Diese Kinder haben im Vergleich zu Kindern nicht-suchtkranker Eltern ein vielfach erhöhtes Risiko, selber suchtkrank zu werden oder psychische Auffälligkeiten zu entwickeln.

Die Fachstelle „Lichtblick“ bietet eine Anlaufstelle für eben diese „übersehene Kinder und Jugendliche“. Sie bietet Hilfe und Unterstützung auf dem Weg zu einem unabhängigen und suchtfreien Leben.

Im Juli 2013 wurde der Personalschlüssel der Fachstelle um eine 0,5-Stelle aufgestockt.

Mitarbeiter:

André Oldenburg, Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter
und Melanie Wladimir, Heilpädagogin

2. Schwerpunkte der Arbeit 2013

2.1 Beratung, Begleitung

Nach dem erneuten Start der Fachstelle in der zweiten Jahreshälfte 2012 konnte sich das „Lichtblick“-Angebot 2013 weiter in Trier und dem Kreis Trier-Saarburg etablieren. Dieses wurde vor allen in den steigenden Fallzahlen deutlich. Waren im Vorjahr noch 7 Kinder und Jugendliche aus suchtkranken Familien im Kinderschutz angeordnet, so stieg die Zahl 2013 auf 19. Zusätzlich wird eine Gruppe von 12 Kindern im Kindergartenalter aus dem Kreis Trier-Saarburg vor Ort betreut. Eine Jugendliche, die bereits 2012 zu wöchentlichen Terminen in die Fachstelle kam, hatte 2013 auf regelmäßige Beratungsgespräche verzichtet und nur punktuell und bei Krisensituationen auf das Angebot zurückgegriffen. Bei einem weiteren Jungen hat sich die Fachstelle nach Rücksprache mit beteiligten Hilfesystemen aus der wöchentlichen Beratungsarbeit zurückgezogen. Durch die Einbindung eines Kinder- und Jugendpsychotherapeuten sowie eine sozialpädagogische Familienhilfe und ein Eintritt in eine Tagesgruppe war es sinnvoll, den Jungen nicht durch weitere Termine zu überfordern. Der Austausch mit den beteiligten Institutionen ist nach wie vor gewährleistet, so dass ein Wiedereintritt zu einem späteren Zeitpunkt problemlos stattfinden kann. Alle weiteren Kinder und Jugendlichen kamen durchgängig in die Fachstelle zu Terminen. Ab Juli 2013 wurde die der Stellenanteil der hauptamtlichen Mitarbeiter verdoppelt, so dass die Fachstelle nach der Elternzeit von Herrn Oldenburg (von Juli bis September) mit einer vollen Stelle besetzt war. Durch den Einsatz der neuen, weiblichen Mitarbeiterin Frau Wladimir konnte die Fachstelle von nun an auch geschlechtsbezogene Beratung anbieten

Der Unterstützungsbedarf der einzelnen jungen Menschen war sehr individuell und unterschiedlich. Neben der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile brachte die Zielgruppe zahlreiche weitere Risikofaktoren mit in die Fachstelle.

Schulprobleme, soziale Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen und familiäre Konflikte machten eine intensive, langfristige und regelmäßige Begleitung, auch über das Jahresende 2013, notwendig.

Fast alle jungen Menschen, die das Beratungsangebot der Fachstelle „Lichtblick“ in Anspruch genommen haben, zeigten in ihren Äußerungen über ihre familiäre Situation ein hohes Verantwortungsbewusstsein sowie Schuldgefühle für die Sucht des Elternteiles. Auch hierbei bedarf es einer dauerhaften Auseinandersetzung um gemeinsam mit dem Fachpersonal Lerneffekte auf dem Weg in ein selbstständiges, (suchtfreies) Leben zu erzielen.

Neben der Thematisierung der beschriebenen Risikofaktoren lag auch 2013 der Fokus der Unterstützung auf einer niedrigschwelligen Beziehungsarbeit und Begleitung. Der zeitlich unbegrenzte, kindzentrierte Ansatz der Fachstelle erlaubt es dem Fachpersonal, als kontinuierlicher, erwachsener Ansprechpartner mit Vorbildfunktion zur Verfügung zu stehen und auch andere jugend- oder kinderrelevante Themen lebensweltbezogen zu bearbeiten und mit dem Klientel z.B. zu toben oder zu spielen, Stadtbummel zu machen oder beispielsweise Praktikumsplätze zu suchen.

Intensive Beratungen gesamt	31
Stadt Trier	9
Kreis Trier/Saarburg	22

Alter	3-6	7-9	10-12	13-15	über 16
	12	4	7	4	4

Geschlecht	Weiblich	Männlich
	11	20

Des Weiteren fanden immer wieder ausführliche Beratungsgespräche mit Eltern und Angehörigen statt.

2.2 Gruppenangebote

Auch 2013 wurde das Jugendgruppenangebot der Fachstelle weitergeführt und ausgebaut. Insgesamt nahmen fünf Jugendliche mit einer Altersstruktur zwischen 13 und 16 Jahren regelmäßig an den Gruppentreffen teil. Die Gruppenaktivitäten hatten allesamt einen freizeitpädagogischen Charakter, so standen beispielsweise Bowling, Minigolf, ein DVD-Abend, gemeinsame Koch- und Backnachmittage etc. auf dem Programm. Die Gruppe bot den teilnehmenden Jugendlichen einen geschützten Rahmen, sich mit dem Tabuthema „Sucht in der Familie“ auseinander zu setzen und mit gleichaltrigen Betroffenen auszutauschen. Somit erlebten alle Verständnis für ihre familiäre Situation und waren in diesem Gruppenkontext weder stigmatisiert noch verschlossen. Die Erkenntnis, dass auch andere Gleichaltrige ähnliche Erfahrungen im familiären Kontext machen, war für alle Jugendliche neu und wirkte sich befreiend auf die Gruppendynamik aus.

Durch den großen Druck und die hohe Verantwortung, die sie fast alle in ihren Familien übernehmen müssen, bleibt nicht viel Zeit, die eigene Freizeit positiv zu gestalten. Alle teilnehmenden jungen Menschen genossen sichtlich jede Gruppenaktivität und die Möglichkeit, unbeschwert Spaß haben und ihre Jugendlichkeit erleben zu können.

Die Gruppe wird auch 2014 weitergeführt. Eine Gruppe für Jüngere wird ebenfalls ab Anfang 2014 starten.

2.3 Netzwerkarbeit

Da die Thematik „Alkohol in der Familie“ stark tabuisiert ist, ist die Fachstelle auf Multiplikatoren angewiesen, die über die Angebote von „Lichtblick“ informieren und betroffene Kinder, Jugendliche und/oder deren Bezugspersonen an den Kinderschutzbund vermitteln.

2.3.1 Fallbezogene Kooperationen

Durch die Einbindung mehrerer Hilfesysteme in vielen Fällen der Fachstelle „Lichtblick“, lag neben der Beratung der jungen Menschen ein weiterer Fokus auf der Vernetzung mit Kooperationspartnern. Somit war ein regelmäßiger Austausch mit unterschiedlichen Trägern und Anbietern von sozialpädagogischer Familienhilfe, Lehrern, Schulsozialarbeitern, MitarbeiterInnen des Jugendamtes und Betreuern aus Wohn- und Tagesgruppen wichtig, um pädagogische Tätigkeiten abstimmen und den Informationsfluss sowie eine Transparenz gewährleisten zu können. Es fanden mehrere Helferkonferenzen und Hilfeplangespräche statt, an denen alle am jeweiligen Fall beteiligten Vertreter teilnahmen. Dabei wurden Ziele definiert und einzelne Aufgabenbereiche abgesteckt.

2.3.2 Arbeitskreise

Durch die Mitarbeit in den Arbeitskreisen „Suchtprävention“, „Jungenarbeit“ sowie dem „Netzwerk Kinderrechte“, konnte die Fachstelle ihre Präsenz in der Trierer Soziallandschaft ausbauen und festigen. Einzelne Aktionen der Arbeitskreise sind unter Punkt 2.4 zu finden.

2.3.3 Projektbezogene Kooperationen

Die bereits im Vorjahr stattgefundenen Zusammenarbeit mit dem Treffpunkt am Weidengraben wurde 2013 bei einem Videoprojekt wiederholt. Ein weiterer Kooperationspartner bei diesem Projekt waren die Medienpädagogen von medien+bildung. Eine genauere Projektbeschreibung ist unter Punkt 2.4.2 zu lesen. Des Weiteren strebt die Fachstelle für 2014 eine enge Kooperation mit der Adolph-Kolping Kindertagesstätte in Hermeskeil an. Dort wird ab Januar ein halbjähriges Suchtpräventionsprojekt mit Fokus auf der Steigerung des Selbstvertrauens der teilnehmenden Kinder stattfinden. Die beiden Hauptamtlichen der Fachstelle „Lichtblick“ haben die Kita bereits 2013 regelmäßig besucht, um das Projekt mit der dortigen Leitung abzustimmen und die Kinder in diversen Freispielenheiten kennen zu lernen. Dieses war notwendig, um die Feinkonzeptionierung des Projektes auf die Zielgruppe abzustimmen. In dieser Kennenlernphase wurden viele Gespräche mit den dortigen Erzieherinnen sowie den Kindern selbst geführt. Diese konnten sehr schnell Vertrauen zu den Hauptamtlichen des Kinderschutzbundes fassen, so dass die Projektphase 2014 nahtlos weitergeführt werden kann.

2.3.4 Weitere Vernetzung

Nachdem der Personalschlüssel der Fachstelle im Juli aufgestockt und die Elternzeit von Herrn Oldenburg Ende September beendet war, besuchte das Fachpersonal diverse wichtige Kooperationspartner, um über die gestiegene Kapazität in Bezug auf neue Fälle zu informieren. In ausführlichen Gesprächen mit den Suchtberatungsstellen der Diakonie, der Caritas und der Tür sowie Terminen mit der Beratungsstelle des Frauenhauses, der Sozialberatung der Polizei Trier, dem Stadtleiterinnentreffens und dem Haus des Jugendrechts, signalisierten die „Lichtblick“-Mitarbeiter die absolute Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit. Dabei wurde deutlich, dass die Angebote der Fachstelle nicht in Konkurrenz zu

bestehenden Beratungsstellen und Maßnahmen stehen, sondern als zusätzliche, ergänzende oder autonome Unterstützungsmöglichkeit für die Zielgruppe zu verstehen ist.

2.4 Projekte/Veranstaltungen

2.4.1 Weiberdonnerstag 2013

Die Fachstelle „Lichtblick“ war 2013 durch die Mitarbeit im Arbeitskreis Suchtprävention an unterschiedlichen Aktionen beteiligt. Am 07.02.13 wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Mergener Hof und dem Jugendparlament der Stadt Trier eine alkoholfreie U16-Karnevalsparty veranstaltet, um Kindern und Jugendlichen eine Alternative zum karnevalsbedingten Betrinken zu bieten. Bei der Veranstaltung wurden alkoholfreie Cocktails, Softdrinks und Hot Dogs angeboten und der in Trier renommierte DJ Capt. Mary engagiert.

2.4.2 Musik-Video-Projekt

In den Osterferien 2013 organisierte die Fachstelle „Lichtblick“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum auf der Höhe des Treffpunktes am Weidengraben e.V. und den medienpädagogischen Kollegen von medien+bildung ein Videoprojekt für Jugendliche. Zuvor beauftragte der „Lichtblick“-Hauptamtliche den Trierer Rapper „Meks“, einen Text zur Thematik „Kinder aus Suchtfamilien“ zu schreiben. Dazu gab es mehrere Vorbereitungstreffen, um den Rapper inhaltlich zu schulen und ihn mit Fakten für seinen Text zu informieren. Der Rapper zog eine junge Frau aus seinem Umfeld hinzu, von der er wusste, dass sie aus eben solch einer Suchtfamilie kommt. Mit den Informationen der Fachstelle sowie der Lebensgeschichte der jungen Frau schrieb er den Text, der im Anschluss auf einen Beat des Produzenten „AKADEMIK“ im Tonstudio des Treffpunktes am Weidengraben aufgenommen wurde.

Beim Osterferienprojekt nahmen acht Jugendliche teil, mit denen an einem Musikvideo für den entstandenen Song gearbeitet wurde. Sie setzten sich dabei intensiv mit der Thematik auseinander und erlernten medienpädagogische Kompetenzen wie die Stop-Motion-Technik, die für die Produktion von Trickfilmen eingesetzt wird. Das Ergebnis wurde auf der Online-Plattform YOUTUBE veröffentlicht, so dass die teilnehmenden Jugendlichen automatisch als Multiplikatoren fungieren, wenn sie „ihr“ Video ihren Freunden vorspielen.

Zu sehen ist es unter folgendem Link:

<http://www.youtube.com/watch?v=Kt0wFYNqtFM>

Das Video wurde für den Bürgermedienpreis nominiert. Der Gewinner wird im März 2014 bekannt gegeben. Insgesamt wurden 160 Videos eingereicht, von denen 27 nominiert wurden.

2.4.3 Theateraktion „Der Blaumann“

Am 13.05.13 organisierte der Arbeitskreis Suchtprävention eine Präventionsveranstaltung, zu der der Theaterkünstler Heinz Diedenhofen eingeladen wurde, um sein Ein-Mann-Animationstheaterstück „Der Blaumann“ aufzuführen. Herr Diedenhofen bezieht in seinem Stück die Zuschauer mit ein und konfrontiert sie mit dem Thema „Alkoholkonsum“. Insgesamt kamen drei Schulklassen aus unterschiedlichen Schulformen in den Mergener Hof, um dem Stück beizuwohnen. Bei der anschließenden Diskussion kamen die Vertreter des Arbeitskreises und Herr Diedenhofen mit den Schülern über deren Konsumverhalten ins Gespräch. Nach der Diskussion konnten die Schüler alkoholfreie Cocktails mixen und an aufgestellten Laptops ihr Wissen über Alkohol testen.

2.4.4 Bunt statt Blau

Die DAK Gesundheit Trier initiierte 2013 die Kampagne „bunt statt blau“, bei der SchülerInnen dazu aufgerufen waren, ein Plakat zum Thema „Komasaufen“ zu entwerfen. Am 01.10.2013 fand im Jugendzentrum Mergener Hof ein weiterer Präventions- und Informationsvormittag des Arbeitskreises Suchtprävention statt, zu der mehrere Schulklassen geladen waren und die besten eingereichten Bilder prämiert wurden. Neben der Vorführung eines Informationsfilmes zum Thema „Alkohol“ und anschließender Diskussion, konnten die anwesenden Schüler und Schülerinnen mehrere Aktionsstände besuchen. Die Fachstelle „Lichtblick“ betreute neben einem alkoholfreien Cocktailstand einen Parcours, den die Jugendlichen mit sogenannten Rauschbrillen durchlaufen konnten. Rauschbrillen simulieren einen Alkoholkonsum und schränken die motorische und geistige Fähigkeit der Träger ein.

2.4.5 Weltkindertag

In Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzdienst und dem Netzwerk Kinderrechte, wurde die Fachstelle „Lichtblick“ auch beim diesjährigen Weltkindertag am 21.09. durch den Hauptamtlichen mit einem Infostand repräsentiert. Neben der Weitergabe von Infomaterialien gab es die Möglichkeit für Kinder, am Kinderschutzbund-Stand Stop-Schilder zu basteln. Diese konnten sie symbolisch nutzen, ihre Grenzen zu zeigen. Das Angebot wurde sehr stark genutzt.

3. Qualitätssicherung und Weiterbildung

In monatlich stattfindenden Fall-Teamsitzung innerhalb des Kinderschutzbundes konnte der pädagogische Mitarbeiter der Fachstelle „Lichtblick“ seine Fälle vorstellen und sich im Kollegenkreis professionell austauschen und Lösungsstrategien erarbeiten und reflektieren.

Durch die Komplexität der Fälle ist ein fachlicher Austausch im interdisziplinären Team des Kinderschutzbundes sehr wertvoll für die Arbeit in der Fachstelle „Lichtblick“.

Darüber hinaus nahmen die pädagogischen Mitarbeiter der Fachstelle die Möglichkeit der Supervision durch einen externen Supervisor wahr.

Am 13.11.2013 nahmen beide Hauptamtlichen auf der MagNet-Fachtagung zum Thema „Wandel der Festkultur und des Alkoholkonsums. Wie gehen wir damit um?“ teil.

4. Resümee und Ausblick

Die steigenden Fallzahlen sowie der Fakt, dass fast alle der bestehenden Fälle aus 2012 auch 2013 weitergeführt wurden, machen den Bedarf der Fachstelle „Lichtblick“ mehr als deutlich. Durch die Aufstockung des Personalschlüssels konnten alle neuen Anfragen bearbeitet werden und ein geschlechtsspezifisches Beratungsangebot wurde möglich.

Zur Akquise neuer Klienten war auch 2013 das Erschließen neuer Netzwerke für den Einsatz von Multiplikatoren notwendig und nützlich. Da das Thema „Sucht in der Familie“ stark tabuisiert ist, ist die Hemmschwelle der Zielgruppe, sich Hilfe zu suchen, sehr hoch. Ein niedrigschwelliges Angebot sowie die intensive Zusammenarbeit mit Multiplikatoren ist somit unabdingbar und wird auch 2014 fortgesetzt.

Die Komplexität der Fälle verdeutlicht außerdem, dass eine langfristige (zeitlich unbegrenzte!) und intensive Arbeit mit dem Klientel von Nöten ist, um dieses adäquat und erfolgreich zu unterstützen. Der Austausch mit weiteren Hilfesystemen, die teilweise in den Fällen involviert sind, wird als ebenfalls notwendig angesehen. Die Fachstelle „Lichtblick“ versteht sich hierbei als ergänzendes Unterstützungsinstrument.

Neben der Einzelfallhilfe wird auch die Gruppenarbeit der Fachstelle „Lichtblick“ 2014 fortgeführt und ausgebaut. Zur bereits bestehenden Gruppe für Jugendliche wird ab Anfang 2014 auch eine Gruppe für Kinder (von ca. 9 -12 Jahren) installiert. Als besonderes Kooperationsprojekt wird die Fachstelle 2014 ein Angebot für die Adolph-Kolping Kindertagesstätte in Hermeskeil bereitstellen. Im zweiwöchigen Rhythmus werden teilnehmende Kinder in diesem Projekt mit dem Namen „Starke Kids“ mehrere Einheiten durchlaufen, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins sowie zur Suchtprävention beitragen werden.

Eine Kooperation mit dem Kreuzbund Trier ist ebenfalls in Planung. Hierbei wird ein Aktionstag für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien initiiert.

Der Arbeitskreis „Suchtprävention“ wird am 27.02.2013 eine alkoholfreie Karnevalsveranstaltung im Jugendzentrum „Mergener Hof“ veranstalten. Die Fachstelle wird dort bei einem alkoholfreien Cocktailstand involviert sein. Weitere Präventionsveranstaltungen werden sich durch das gesamte Jahr 2014 ziehen. Auch beim Weltkindertag 2014 wird die Fachstelle „Lichtblick“ durch mindestens einen Hauptamtlichen vertreten sein. Im Rahmen des Netzwerkes Kinderschutz wird neben dem Weltkindertag eine Broschüre veröffentlicht in der Lehrer im gesamten Jahr Angebote rund um das Thema Kinderrechte für ihre Schulklassen buchen können. Das in dieser Broschüre enthaltene Angebot der Fachstelle bezieht sich auf das Kinderschutzrecht vor Suchtstoffen und hat präventiven Charakter.

Ehrenamtliche Arbeit im Kinderschutzbund

VII. Kinder- und Jugendtelefon

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 ist das Kinder- und Jugendtelefon (KJT) eine immer stärker frequentierte Anlaufstelle für Mädchen und Jungen. Im Schutz der Anonymität sprechen die Anruferinnen und Anrufer am KJT häufig zum ersten Mal über ihre ganz persönlichen Probleme, Gedanken und Gefühle. Dabei nehmen sich geschulte Beraterinnen und Berater immer die notwendige Zeit, auf die Fragen und Probleme einzugehen und aktivieren so die Kinder und Jugendlichen, eine eigenständige Lösung zu finden. Um die Wichtigkeit dieses niederschweligen Angebots zu unterstreichen, werden im Folgenden einige Daten und Fakten aus dem vergangenen Jahr 2013 aufgeführt.

Beraterinnen und Berater

Im Jahr 2013 startete eine frisch ausgebildete Gruppe Berater/-innen ihren Dienst am KJT und verstärkten das bestehende Team. Insgesamt beantworteten damit 39 Beraterinnen und Berater die eingehenden Anrufe der Kinder und Jugendlichen.

Beratungen und sonstige Kontakte

Durch das Engagement der ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater konnten im Jahr 2013 insgesamt 13.317 Anrufe entgegen genommen werden. 3.008 dieser Anrufe waren Beratungsgespräche, das entspricht 23% der Anrufe. Teilweise wurden diese an weiterführende Beratungsstellen verwiesen. In 6.856, entspricht 51% der Fälle, waren die Anrufe „alternative Kontaktversuche“, die restlichen 26% waren Test, Auflege- oder Schweigeanrufe und andere Anrufe.

Im Rahmen der seit Dezember 2008 bestehenden EU-Rufnummer wurden deutschlandweit die Beratungszeiten des KJTs durch die Nummer gegen Kummer auf montags bis samstags, 14:00-20:00 Uhr erweitert. Der Standort Trier bietet weiterhin die neuen Dienstzeiten im vollen Umfang an.

Supervision, Fortbildung und Ausbildung

Für die erfahrenen, wie auch für die neuen Beraterinnen und Berater konnte jeweils monatlich eine Supervision angeboten werden. Weiterhin wurde im Januar 2013 eine Fortbildung zum Thema „Mobbing“ angeboten. Im März fand eine weitere Fortbildung zum Thema „Trennung und Scheidung“ statt.

Von April bis Anfang Oktober 2013 absolvierten 11 angehende Beraterinnen die mehr als 80 Stunden umfassende Ausbildung zur ehrenamtlichen Beraterin am KJT. Seit dem Safer Internet Day am 09. Februar 2010 ist das KJT offizielle Helpline für Websorgen. Um den Anforderungen des KJT als offizielle Helpline gerecht zu sein, wurden in 2013 die BeraterInnen darin geschult.

VIII. Krankenhausbesuchsdienst

Seit 1993 gibt es den Krankenhausbesuchsdienst im Kinderschutzbund Trier. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuen kranke Kinder, die zur Zeit keinen Besuch haben.

An den Werktagen verrichten die Frauen vormittags und nachmittags ihren Dienst auf drei Kinderstationen des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen in Trier.

Es wird gespielt, gebastelt, vorgelesen, erzählt, gesungen, zugehört, getröstet.....

Die Frauen sind einfach da, wenn sie von den kleinen Patienten gebraucht werden.

Im Jahr **2013** betreuten **25 Frauen** an **6 Tagen** in der Woche kranke Kinder auf den Kinderstationen Onkologie, Chirurgie/ HNO und Pädiatrie.

Die Mitarbeiterinnen gehen jede Woche oder im 14tägigen Rhythmus nach Plan zum Dienst auf die Stationen.

In der Regel erstreckt sich eine Betreuung über zwei Stunden.

Im Jahr **2013** wurden von **25 Ehrenamtlichen** etwa **617 Betreuungen** geleistet. **144mal** gab es keinen Betreuungsbedarf.

Die Gruppe wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet, die die Betreuungen koordiniert, einen Dienstplan erstellt, neue Mitarbeiterinnen einarbeitet, Informationen weitergibt, den Kontakt zum Kinderschutzbund pflegt. In den regelmäßig im Jahr stattfindenden Sitzungen des erweiterten Vorstands informiert die Leiterin des Krankenhausbesuchsdienstes den Vorstand des Kinderschutzbundes über Vorkommnisse und Vorhaben. Die Mitarbeit im Krankenhausbesuchsdienst setzt die Mitgliedschaft im Kinderschutzbund voraus.

Es wird die Bereitschaft zur zuverlässigen Übernahme der Dienste auf den Stationen und die regelmäßige Teilnahme an den Supervisionen erwartet, ebenso die Teilnahme an angebotenen Fortbildungen.

Neue Mitarbeiterinnen hospitieren etwa drei- bis viermal bei erfahrenen Mitarbeiterinnen und entscheiden erst danach, ob sie diesen Dienst verrichten wollen.

In 2013 gab es eine Jahresfeier der Kinderchirurgie und eine Fortbildung im Kinderschutzbund.

Ende 2013 wurde das 20jährige Bestehen des Krankenhausbesuchsdienstes in den Räumen des Kinderschutzbundes gefeiert. Eine Feier im Krankenhaus wurde aus Krankheitsgründen in das Jahr 2014 verlegt.

IX. Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche

schon seit 2001 bietet der Trierer Kinderschutzbund e. V. eine Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche an. Jeweils am ersten Mittwoch des Monats in der Zeit von 18:00 – 19:30 Uhr wird der Anschluss 0651 / 999366200 – aus technischen Gründen leider nicht gebührenfrei – von einer Rechtsanwältin / Fachanwältin für Familienrecht besetzt.

Da die MitarbeiterInnen des KJT häufig mit Fragen konfrontiert werden, die über die allgemeine Lebensberatung hinausgehen und besondere Fachkenntnisse erfordern (teilweise handelt es sich hierbei um Rechtsfragen), wird das Projekt Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche als wichtige und sinnvolle Ergänzung zum KJT erachtet.

Der Schwerpunkt der Fragestellungen liegt im Bereich Jugendstrafrecht, Unterhalt und Umgangs - bzw. Sorgerecht. Besonders häufig wird über die Wahrnehmung des Umgangsrechtes beraten, z.B. mit der Frage, ob das Kind/der Jugendliche sich gegen Besuche beim anderen Elternteil verwehren kann. Daneben spielt die Durchsetzung der Rechte des Jugendlichen gegen die eigenen Eltern – z.B. im Zusammenhang mit elterlichen Sanktionen oder Unterhalt – eine große Rolle in der Beratung.

Oft wird der Kontakt zur telefonischen Rechtsberatung durch – erwachsene – Dritte (z.B. Verwandte, Lehrer) hergestellt, die versuchen, im Auftrag des Kindes tätig zu werden und Hilfe zu erhalten. Erfreulicherweise kann in etwa zwei Dritteln der Fälle allein durch die telefonische Erstberatung die Rechtsfrage weitestgehend geklärt werden. In den übrigen Fällen wird zumindest eine Erfolg versprechende, weitere Vorgehensweise aufgezeigt, d.h. die Kontaktaufnahme mit einer konkreten Stelle des Jugendamtes oder die Inanspruchnahme anwaltlicher Hilfe – hier mit der Möglichkeit der sog. Beratungshilfe – empfohlen.

X. Malgruppe

Jahresbericht 2013 der Malgruppe

Die Malgruppe wird von der Malerin Ilona Heise geleitet und von einem Psychologiestudenten und vier Psychologiestudentinnen unterstützt (alle ehrenamtlich).

Der Gruppe gehörten im ersten Halbjahr 7 Kinder im Alter von 4-6 Jahren an. Ab August 2013 kamen 3 Kinder im Alter von 4-8 Jahren hinzu. Die Gruppe trifft sich einmal in der Woche.

Um den einzelnen Kindern gerecht zu werden, wird die Leiterin immer von zwei Praktikanten/ Praktikantinnen unterstützt. Nach Bedarf, bezogen auf das jeweils bearbeitete Thema und dessen Umsetzung für die Kinder, arbeitet das Team auch zu viert. Auch der individuelle Bedarf an Begleitung ist unterschiedlich. Drei Kinder benötigen besondere Aufmerksamkeit.

Die Kinder werden mit verschiedenen Maltechniken vertraut gemacht, um ihre Kreativität zu fördern und zu entwickeln. Sie haben die Möglichkeit, sich über das Malen mit Alltagsproblemen auseinanderzusetzen, das Miteinander zu lernen, ihre speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen sowie andere Hilfsmittel im Bereich des gegenseitigen Austauschs und ggf. der Konfliktlösung einzusetzen. Ganz wichtig ist dabei ein vertrauensvoller Rahmen, der sich beim Geschichtenlesen, Spielen und mit zusätzlichen Aktivitäten entfaltet.

Regelmäßig wird das Erfahrene durch das Betreuungsteam reflektiert und in der weiteren gemeinsamen Arbeit mit den Kindern berücksichtigt.

XI Öffentlichkeitsgruppe

Die Öffentlichkeitsgruppe wird seit ihrer Gründung 1994 von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet. Die Planung der einzelnen Veranstaltungen geschieht in Zusammenarbeit mit weiteren vier Ehrenamtlichen. Bei größeren Veranstaltungen werden bei Bedarf zusätzliche Personen zur Unterstützung angesprochen. Die Gruppe trifft sich in unregelmäßigen Abständen zur Vorbereitung und Planung öffentlicher Aktionen.

Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt darin, die Aufgaben und Hilfsangebote des Trierer Kinderschutzbund in die „Öffentlichkeit“ zu tragen und den Bürgern der Region zu vermitteln.

Aktivitäten in 2013

- Beim „Kinderfest im Palastgarten“ wurde die Teilnahme wegen schlechten Wetters kurzfristig abgesagt.
- Infostand auf dem Hauptmarkt
- „Designer Markt“ am Moselufer. Unterstützung des Fördervereins bei der Kinderbetreuung
- „Trier spielt“ mit Infostand und Bastelangebot vor der Rappelkiste
- Gemeinsame Planung und Durchführung einer Veranstaltung mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zum Weltkindertag
- Auf dem Weihnachtsmarkt . Unterstützung des Fördervereins beim Verkauf von Geschenkartikeln
- Infostand bei der Fa. Lambert.& Söhne. Der Verkauf von Kaffee und Kuchen war zu Gunsten des Kinderschutzbundes
- Basteln von Weihnachtskarten in der Vorweihnachtszeit an einem Wochenende bei der Trierer Baumschule Bösen. Der Verkauf von Essen und Getränken war wieder zu Gunsten des Kinderschutzbundes
- Unterstützung bei mehreren Benefizkonzerten des Fördervereins

Arbeiten auf Honorarbasis

XII. Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder®“

2013 wurden zwei Elternkurse, mit einem Leitungsteam von je zwei Elternkursleiterinnen, angeboten.

Dies war möglich, da 2013 eine weitere Kursleiterin ausgebildet wurde.

Es wird angestrebt, regelmäßig Elternkurse anzubieten, wenn möglich zwei Kurse pro Jahr.

Eine Warteliste der Interessenten wird fortlaufend in der Geschäftsstelle geführt. Neu beginnende Kurse werden über den Verteiler der Warteliste und über die Zeitung angekündigt.

Veranstaltungen

Der pädagogische Abend, „Wege aus der Brüllfalle“ fand vier Mal statt.

Dazu kamen noch 4 Vorträge außer Haus, mit den Themen:

- Brüllfalle
- Verantwortung an Kinder übertragen – Wie?
- Vorbild
- Hausaufgaben – eine Herausforderung für Eltern!

Systemisches Elterncoaching

Da seit Herbst 2013 drei systemische Coaches tätig sind, kann auch in diesem Bereich aufgestockt werden.

Elterncoaching resultiert oft aus den Elternkursen, aber auch durch externe Information sowie durch die ausgelegten Flyer.

Die Angebote sind beim Familienkompass der Stadt Trier mit aufgenommen.

Regionaltreffen

Teilnahme am Regionaltreffen in Koblenz